

Motorradfahrer

Mehr Sicherheit

Die Zahl der getöteten Motorradfahrer ist weiterhin hoch. Ein spezieller Unterfahrschutz an Schutzplanken kann in gefährlichen Kurven Leben retten. Die Nachrüstung hat bereits begonnen.

Im Jahr 2007 starben 807 Motorradfahrer und ihre Mitfahrer bei Verkehrsunfällen, fast 34.000 wurden verletzt. Ein Umstand, der durch die Leitplanken an den Straßen begünstigt wird: Sie sind so konstruiert, dass die Abprallplanke auf Höhe der Motorhaube eines Pkw angebracht ist. Damit bieten die bestehenden Leitplanken zwar größtmöglichen Schutz für Autofahrer – der verbleibende offene Abstand zum Boden birgt jedoch für Zweiradfahrer große Risiken: Über 80 Prozent der Motorradfahrer, die an einer Leitplanke verunglücken, rutschen liegend in die Abgrenzung. Lebensgefährliche Verletzungen sind die Folge.

Leitplanken für Motorradfahrer aufbereiten

Um die Straßen für die Motorradfahrer sicherer zu machen, fordert das Institut für Zweiradsicherheit Essen, die Leitplanken mit einem Unterfahrschutz nachzurüsten: Bestehend aus einem 37 Zentimeter hohen verzinkten Stahlblech, das an der Leitplanke angebracht wird, schließt das sogenannte „System Euskirchen“ die Lücke nach unten. Damit sich keine Gliedmaßen in dem verbleibenden Spalt zwischen Leitplanke und Unterfahrschutz verhaken, darf diese Lücke höchstens fünf Zentimeter betragen. Gleiches gilt für den Abstand zum Boden. Aufhängelaschen aus Stahl auf der Rückseite ermöglichen die einfache Nachrüstung und absorbieren im Fall einer Kollision zusätzlich Aufprallenergie. Die Nachrüstung kostet rund 30 Euro pro Meter und vermindert die Gefahr, dass der Motorradfahrer auf die Straße zurückgeschleudert wird.

Die Problematik, wie wenig die herkömmlichen Leitplanken den Zweiradfahrern im Ernstfall helfen, wurde bereits vor über zwanzig Jahren erkannt. Zur Verringerung des Verletzungsrisikos wurden damals die Stützpfeiler mit Schaumstoff ummantelt. Motorrad-Experte Matthias Haasper vom Institut für Zweiradsicherheit Essen gibt jedoch zu bedenken: „Die durchaus hilfreichen Schaumstoffprotektoren verwittern mit der Zeit und sind überdies nur bei niedrigeren Geschwindigkeiten bis 30 Kilometer pro Stunde sinnvoll. Außerdem bleibt die Lücke zwischen Leitplanke und Boden weiter bestehen.“ Er favorisiert deshalb den neuen Unterfahrschutz nach dem System Euskirchen.

Kritische Bereiche werden identifiziert

Inzwischen sehen auch die verantwortlichen Straßenbaubehörden Handlungsbedarf: Die lokalen Behörden des Straßenbaus identifizieren kritische Bereiche, um sie mit dem Unterfahrschutz nachzurüsten. Unterstützt werden sie von privaten Initiativen wie etwa MEHR*Si* (MEHR Sicherheit für Biker). Der Verein widmet sich seit gut fünf Jahren der Aufgabe, die Todesrate und den Verletzungsgrad bei Zweiradfahrern zu senken. Bereits 482 Kurvenbereiche mit 63.000 Metern Unterfahrschutz wurden nach Angaben von MEHR*Si*-Sprecherin Monika Schwill gesichert.

Für rund vier Millionen Biker hat im Frühjahr die heiß ersehnte Motorradsaison begonnen. Insbesondere die anspruchsvollen Bergstrecken etwa in der Eifel oder im Harz sind Ziel vieler Ausflügler – und gerade dort säumen viele Kreuze den Straßenrand. Der Unterfahrschutz kann zwar keine Unfälle verhindern, aber entscheidend dazu beitragen, dass schlimmere Verletzungen vermieden werden. „Dadurch sowie durch defensives Fahren und ein rücksichtsvolles Miteinander aller Verkehrsteilnehmer erreichen wir mehr Sicherheit“, so Schwill. Ein sicherer Fahrstil und Aufmerksamkeit sollten ohnehin bei jedem Ausflug selbstverständlich sein.